## 5. Coriolan.

Cajus Marcius, einer der vornehmsten Jünglinge Roms, hatte sich durch Muth und Geistesgegenwart bei der Eroberung der volskischen Stadt Corioli so ausgezeichnet, daß ihm der ehrende Beiname Coriolanus gegeben wurde. In eben dem Grade aber, als er sich durch Tapferkeit und Feldherrntalent hervorthat, wuchs auch sein Stolz und seine Verachtung des Volks. Bei den damaligen Kämpfen zwischen Patriciern und Plebejern war er einer der eifrigsten Verfechter der Vorrechte seines Standes, und nichts war ihm so verhaßt, als die von den Plebejern durch ihre Auswanderung gewonnenen Rechte. Er glaubte daher eine passende Gelegenheit gefunden zu haben, ihnen diese wieder zu nehmen, als eine drückende Hungersnoth das Land heimsuchte. Zwar kam eine Menge Getreide aus Sicilien, und der Senat war auch entschlossen, dasselbe entweder umsonst oder für einen geringen Preis unter das Volk zu vertheilen. Doch Coriolan widersetzte sich diesem Vorhaben und drang darauf, daß das Getreide dem Volke nur gegen Aufhebung der Tribunengewalt gegeben werden solle. Da griffen die Plebejer voll Erbitterung zu den Waffen, die Tribunen luden den Coriolan vor Gericht, und da er nicht erschien, so wurde er abwesend mit der Verbannung bestraft.

Von Wuth und Rache gegen sein Vaterland entflammt, begab sich Coriolan zu den heftigsten Feinden desselben, den Volskern. Hier wurde er mit Wohlwollen aufgenommen und sogar an die Spitze eines Heeres gestellt, welches gegen Rom ausgerüstet wurde. Er täuschte das in ihn gesetzte Vertrauen nicht, eroberte eine Stadt nach der andern, drang siegreich bis vor die Mauern Roms und schlug daselbst sein Lager auf. Bei der Plünderung des Gebiets der Stadt ließ er die Ländereien der Patricier unangetastet, entweder aus Erbitterung gegen die Plebejer, oder um Zwietracht unter den Bürgern zu veran-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910281148-0